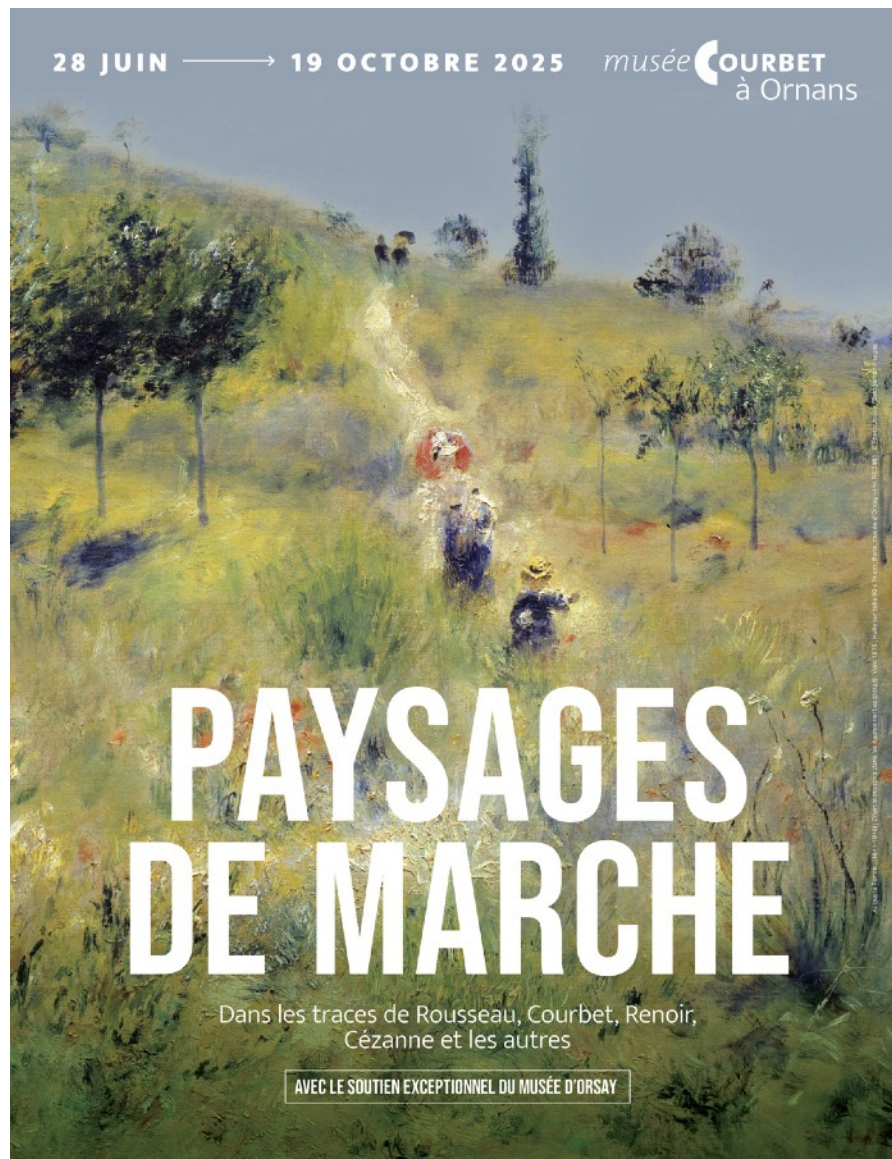


Schreibimpuls No. 7/08 2025

Inspiration durch die Ausstellung im Gustave Courbet Museum in Ornans im französischen Jura.



"Grund und Leidenschaft für das Gehen"

Wie sehen deine Landschaften des Gehens aus?

Auf Synonymsuche - Gehen
Untertitel: Verlaufen

Klar, habe ich für diese Schreibimpulsaufgabe im Internet nachgeschaut. Welche Wörter es da gibt! Ich habe nicht alle gelesen, aber «trotten» hat mir gefallen und mich an den letzten Impuls erinnert und die Kombination trödeln und Trödel.

Mir kam bei trotten sofort das Wort Trottoir in den Sinn.
Denn ich bin an der Mosel aufgewachsen und da ist der Einschlag des Französischen hörbar.
Chaiselongue, Trottoir, Portemonnaie u.v.m.

Der Trottel trittet über das Trottoir.

Einmal so in dieser Gedankenspur fiel mir noch ein:

Der Schlendrian schlendert durchs Leben.
Der Bummler bummelt durch die Stadt.
Der Flaneur flaniert über die Avenue.
Der Wandergeselle wandert von Ort zu Ort.
Der Tippelbruder tippelt einsam auf der Landstrasse.
Der Pilger pilgert auf dem Jakobsweg.
Der Schleicher schleicht auf leisen Sohlen.
Der Spaziergänger spaziert durch den Park.
In seinen Latschen latscht er zum Strand.

Leider ist mir zu keinem Satz eine richtige Geschichte eingefallen, sondern nur Bruchstücke.
Zum Beispiel fiel mir beim Pilger auf dem Jakobsweg das Buch ein, dass ich in den Ferien gelesen habe: «Ein Muslim auf der Jakobsweg». Ein wunderschönes Buch! Zum Lachen, zum Nachdenken und lehrreich.

Beim Tippelbruder habe ich mich daran erinnert, dass meine Mutter ihnen zwar kein Geld geben konnte, aber dafür gab es einen Teller warme Suppe.

Aber zu einer Geschichte hat sich nichts verdichtet. Schade, dabei wären es doch gute Anfänge.
Sorry, Aufgabe nicht erfüllt.

Vielleicht gelingt es einer Poetin, wenn sie die Sätze liest.

LS

Der Weg ist das Ziel

Drei Entwürfe für einen Text zu Thema „Gehen“ sind mit in die Feder geflossen, drei Überschriften habe ich auch gefunden, aber keinen dieser Entwürfe konnte ich zu Ende schreiben. Jedenfalls nicht zu einem für mich schlüssigen Ende.

Jetzt starte ich einen vierten Versuch und schreibe einen Text mit drei Zwischenüberschriften.

Mit Walkingstöcken weit ausgreifend durch den Wald stapfen.

Lange war mir Nordic Walking nur am Wochenende möglich, aber sobald ich berentet war, machte ich mich jeden Tag um 9.00 Uhr auf in den Wald. Mein Rücken und sicher auch Muskeln in anderen Körperregionen dankten es mir.

Es dauerte, bis mir bewusst wurde, dass auch meine Phantasie von dem täglichen Walken durch immer den selben Wald profitierte. An nebligen Herbsttagen sah die Gruppe junger Fichten zwischen den mächtigen Buchen ganz anders aus als einem hellen Sommermorgen. Mal inspirierte mich der Anblick zum Nachdenken über ein Ferienabenteuer dreier Freundinnen, mal zum Ausdenken einer Gruselgeschichte. Kopfkino.

Abrupt ausgebremst

Eine Erkrankung machte meinen täglichen Wanderungen durch den Wald ein jähes Ende. Die Behandlung war langwierig und strapaziös. Noch während meines Klinikaufenthalts wurde eine Reha beantragt.

Die behandelnde Ärztin in der Reha nahm sich viel Zeit, mit mir die möglichen Ziele der Reha und die dafür notwendigen Anwendungen zu besprechen. Als ich ihr sagte, ich wolle wieder Nordic Walking machen können, fand sie das ein sehr lohnendes Ziel. Und verordnete mir dreimal wöchentlich 20 Minuten „Therapeutisches Gehen“ in Begleitung eines Therapeuten. Ich musste schlucken. Nur um später zähneknirschend anzuerkennen, dass die Verordnung vernünftig war. Ich war nach den 20 Minuten so erschöpft wie früher nach einer Stunde Nordic Walking.

Nach der Reha ging es mir langsam besser, wenn auch sehr langsam. Erst als ich mir von dem großzügigen Geburtstagsgeschenk meiner Schwestern nicht nur eine Ayurveda-Massage, sondern auch eine Reiki Ganzkörperbehandlung leisten konnte, fand ich den Mut und die Energie, mich noch einmal mit meinen Walkingstöcken in den Wald zu wagen.

Auch wenn ich nie wieder so schnell und so weit gehen konnte wie vor meiner Erkrankung, es tat gut, wieder im Wald zu sein. Sogar mein Kopfkino sprang wieder an.

Langsam herantasten

Nach einer zwar wechselhaften, aber insgesamt guten und langen Phase haben mich Auswirkungen der Erkrankung vor gut einem Jahr wieder aus dem Tritt gebracht. Seit ein paar Wochen spüre ich aber, dass es wieder aufwärts geht. Leider bin ich noch längst nicht so weit, dass ich mich wieder in den Wald wagen könnte. Ich habe mich an die Lektion in der Reha erinnert und taste mich langsam an mein Ziel heran. Vorerst ist Therapeutisches Gehen angesagt.

MT

Liebe Christine

Von allen Synonymen habe ich sofort das Wandern gewählt. Um dann doch wieder herumzuknorzen, das gehört wohl einfach dazu...?! Ich wollte endlich mal wieder fleissiger sein und Prosa schreiben, nicht 'nur' ein Gedicht (!), aber worüber? Über eine bestimmte Wanderung oder über wandern allgemein? Leider kam dabei nur das nachfolgende Fragment heraus, und danach wusste ich nicht mehr weiter:

Wandern

Im etymologischen Wörterbuch lese ich, das Wort 'Wandern' bedeutete ursprünglich «wiederholt wenden», woraus später dann «hin und her gehen» wurde. Ja, das kann ich nachvollziehen, schliesslich wandert man von einem Ort zum anderen, und danach zum nächsten oder auch wieder zurück. Trotzdem bin ich ein wenig enttäuscht von dieser Herleitung. Denn nach längerem Grübeln darüber, ab wann 'Gehen' für mich zu 'Wandern' wird, kam mir der Gedanke, dass 'Wandern' abgeleitet sein könnte von 'Wundern'. Nicht, dass ich das wirklich geglaubt hätte, aber so würde es mir besser gefallen. Weil beide nun mal zusammengehören. Wie kann man wandern, ohne sich zu wundern? Über die Schönheit der Natur, die Fülle an Farben, Formen, Klängen, Düften?

Zugegeben, man kann sich auch wundern, ohne zu wandern. Und sich beim Wandern auch furchtbar ärgern. Zum Beispiel über die falsche Wahl der Schuhe, wenn der kleine Zeh zu schmerzen beginnt. Über das geschlossene Gasthaus, das ausgerechnet heute Ruhetag hat. Über achtlos weggeworfenes Stanniol- oder Toilettenpapier. Über den unnatürlichen Lärm von Helikoptern, Motorrädern, Mähdreschern. Oder über falsche Wetterprognosen, wenn einsetzender Regen einen völlig unvorbereitet überrascht. Aber trotz allem gibt es für mich kein Wandern *ohne* Wundern.

Nach mehreren Neustarts ist es dann aber doch wieder eine spielerische Reimerei geworden, aber damit kann ich gut leben :-)

Liebe Grüsse, ml

Wandern

Von einem Reim zum andern

gehen
nicht mehr stehen
nun etwas *eilen*
statt länger zu verweilen
jetzt sogar *rennen*
weil wir das verbleibende zeitpolster verkennen
geschafft – ab jetzt dem guide hinterhermarschieren
staunend durch die altstadt *spazieren*
ohne den anschluss zu verlieren
mit touristenblick *herumstolzieren*
dann lächelnd im park *flanieren*
es macht müde das *laufen*
und souvenirs kaufen
so beginnen wir zu *trödeln*
und lachend herumzublödeln
beim gemütlichen *schlendern*
immer absurder zu gendern
dabei wollten wir doch eigentlich *wandern*
von einem Ort zum andern

ml

Gehen in Gangarten

Erst mal habe ich Gangarten gesammelt (selbstverständlich ohne Google zu befragen)

schreiten
schleichen
schlurfen
waten
watscheln
trippeln
trotten
torkeln
staksen
stapfen
schlendern
gondeln
tänzeln
eiern
bummeln
flanieren

Und dann folgte:

Schleichen wir doch nicht wie eine Blindschleiche hier herum! Auch nicht **schlurfend** wie ein Schluffi! **Schreiten** wir vorwärts gemäßigten Ganges und gönnen uns den aufrechten Gang, erhobenen Hauptes.

Watschelnd waten wir wohligh durchs wadentiefe Watt, wartend auf den erhofften Regen.

Gelangweilt **gondeln** wir gelegentlich an gusseisernen Geländern entlang, gaffen genüsslich den geschniegelten Gentlemen hinterher.

Stolz **stapfte** er stetig den steigenden Steilhang stracks empor, staunend ob der sonderbaren Stille.

Schlendernd an spiegelglatten Schaufenstern entlang stöbert sie in Secondhandläden nach schnuckeligen Schätzchen.

Trippelnd trotteten wir tagsüber am Tausend T..... vorbei. Nachts dagegen **torkelten** wir dem T..... entgegen.

Flanierend folgte er auf felsenfesten Pfaden flatterhaften Flittchen, folgenschwer.

Ein gefundenes Zitat zu: stolpern

„Ich bin so erfahren im Stolpern, dass andere denken, ich tanze.“

Maria K.

GEHEN

Wortspielereien

gehen lernen
nach Hause gehen
vorwärts gehen
im Kreis gehen
bachab gehen
in die Hose gehen
aufgehen
Pleite gehen
hintergehen
auf Grundeis gehen
von uns gehen

.....

Wie geht es dir? Es geht so.

Geht's eigentlich noch!

Wohin geht Ihr in die Ferien?

Sie ist einfach gegangen.

Diese Uhr geht nicht mehr.

Was geht hier ab?

Es geht bergab mit ihm.

So kann das einfach nicht mehr weiter gehen!

Geht's?

Ich konnte von einem Moment auf den anderen keinen Schritt mehr gehen.

Wie gut, dass sie schnell gehen konnte und nicht mehr lange leiden musste!

.....

*«Ich gehe nach Hause.»
Worte voller Wärme und Trost.
Wer sie empfinden und tun kann-
welches Glück!*